

SCHACHECKE

Tempo allein reicht nicht

► PETER A. WYSS berichtet über die 46. Schacholympiade in Samarkand (Usbekistan).



Die Ausgangslage vor der 6. Runde war klar. Das Gastgeberland Usbekistan führte mit dem Punktemaximum zusammen mit Indien und Deutschland. Im Spitzenkampf gegen Indien endeten die ersten drei Partien unentschieden. Die Entscheidung fiel an Brett 3 zwischen GM Nodirbek Yakubboev (Usbekistan) und GM Nihal Sarin (Indien): (Diagramm – Weiss zieht.) Die Ausgangslage könnte spannender nicht sein. Schwarz (Sarin) mit noch rund 30 Minuten Bedenkzeit hat Weiss (Yakubboev) mit noch drei Minuten auf der Uhr im Schwitzkasten. Auf Sieg für sich und das Team zu spielen, war nachvollziehbar. Die praktische Umsetzung mit schnellem Spiel die Zeitnot seines Gegners auszunutzen, erwies sich aber als falsch. Praktisch à Tempo hatte Schwarz im 36. Zug mit dem König den Bg5 geschlagen und im 37. Zug Sf5 gezogen, doch jetzt entscheidet dieser Konterangriff: **38.Se6+!!** Die Springergabel mit Schach und Angriff auf die Dc7 zwingt Schwarz zu **38...Txe6** Die Springergabel ist abgewehrt, dafür steht die Dc7 ungedeckt da. **39.gxh4+!!** Mit Schachgebot öffnet Weiss die Diagonale. **39...Sxh4 40.Dxc7 Sf3+ 41.Kg2 Sxe1+ 42.Txe1 e2 43.Txe2 Txe2+ 44.Lxe2 Txe2+ 45.Kg3** Der Schlagabtausch ist vorbei. Turm und Läufer können gegen die Dame bestehen, doch nur wenn der König sicher steht. Dies ist hier nicht der Fall, denn kein einziger Bauer schützt ihn gegen Schachgebote der weissen Dame. **45...Ld3 46.Dg7+ Kh5 47.Kf4 Te4+ 48.Kf3 Th4 49.Kg3 Te4 50.b5 axb5 51.Dh7+ Kg5 52.Dxb7 b4 53.a6 Lxa6 54.Dg7+** Schwarz gibt auf, nach 54...Kf5 55.Dh7+ muss der schwarze König die Deckung des Te4 aufgeben. **1:0**

Alles über das Schach in Chur und die Anleitung zum Lesen der Schachecke finden Sie unter www.schachclub-chur.ch.

IMPRESSUM



Herausgeberin: Samedia Press AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument.
CEO: Thomas Kundert.
Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).
Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Samedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.
Kundenservice/Abo: Samedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.
Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.
Verbreitete Auflage: (Südostschweiz Gesamt): 57 454 Exemplare, davon verkaufte Auflage 52 424 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2025).
Reichweite: 148 901 Leser (MACH-Basic 2025-1).
Abopreise unter: www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

FACHHOCHSCHULE GRAUBÜNDEN Armando Schär zur hiesigen Ingenieurausbildung

Wie Hardware-Innovation der Gesellschaft dient

K

Künstliche Intelligenz beherrscht die Schlagzeilen. Doch Software allein misst nichts, greift nichts und bewegt nichts. Erst wenn Algorithmen mit Sensoren, Optik und Mechanik verbunden werden, entsteht Technik, die in der realen Welt wirkt. Hierfür ist das Handwerk von Hardware-Ingenieurinnen und -Ingenieuren, gefragt. Wo Sensorik, Elektronik und intelligente Software zusammenkommen, entstehen Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit. Die Fachleute dafür werden hier im Kanton ausgebildet, an der FH Graubünden.

Ein schönes Beispiel dieses Zusammenspiels von Kompetenzen zugunsten der Gesellschaft zeigt ein Forschungsprojekt der ETH Zürich, das gemeinsam mit der FH Graubünden und der Eidgenössischen

« Für uns entscheidend ist dabei, dass diese Ausbildung nicht im Elfenbeinturm geschieht. »

Forschungsanstalt WSL durchgeführt wird. Ein stromautarkes System, bestehend aus Lidar-Sensoren, Photovoltaik-Panels, Computern und entsprechender Software, wird im Gebirge aufgebaut. Die Sensoren überwachen ein Bachbett. Intelligente Algorithmen erkennen automatisch die Anzeichen von



Das Engineering-Studium an der FH Graubünden bereitet zukünftige High-Tech-Fachkräfte mit praktischen Übungen und theoretischem Wissen auf Karrieren zugunsten der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen vor. (FOTO ZVG)

Murgängen und alarmieren frühzeitig. Diesen Sommer wurde das System im Wallis getestet und es hat das Potenzial, künftig auch an Gefahrenstellen im Kanton Graubünden zum Einsatz zu kommen. Solche Frühwarnsysteme verhindern keine Naturereignisse, aber sie verschaffen wertvolle Vorwarnzeit und schützen damit Menschenleben und Infrastruktur. Gerade bei uns im Alpenraum, wo tauender Permafrost und häufigere Starkniederschläge die Gefahrenlage verschärfen, ist das von unmittelbarer Bedeutung. Ein Teil des FHGR-Forschungsteams wird hierfür im kommenden Jahr nach Nepal reisen, um dort weitere Erkenntnisse für das System zu sammeln.

Innovative Technik, wie im oben genannten Projekt eingesetzt, leistet einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen. Solche Systeme zu bauen, wird in Ingenieur-Studiengängen gelehrt. Um mit unserem Ingenieur-

Bachelorstudium dringend benötigte Fachkräfte auszubilden, wurde dieses auf dieses Jahr hin ausgebaut. Neben Studienrichtungen in Optoelectronics und Mobile Robotics bietet die FH Graubünden neu die Studienrichtung MedTech an.

Mitte September sind siebzehn angehende MedTech-Ingenieurinnen und -Ingenieure ins Studium gestartet. In drei Jahren stehen die ersten Absolventinnen und Absolventen der hiesigen Wirtschaft zur Verfügung und werden als Fachkräfte in einer immer wichtigeren Branche eingesetzt. Denn angesichts der alternden Gesellschaft, steigender Gesundheitskosten und hohen Innovationsdrucks, ist die Schweiz dringend auf Nachwuchs in der Medizinaltechnik-Branche angewiesen. Die ausgebildeten MedTech-Ingenieurinnen und -Ingenieure, die Prothesen, Diagnostikgeräte oder Operationsrobotik entwickeln, verfügen über entscheidende Kompetenzen: das Ver-

ständnis für Hardware bis ins Detail und die Fähigkeit, sie mit intelligenter Software zu verbinden.

Für uns entscheidend ist dabei, dass diese Ausbildung nicht im Elfenbeinturm geschieht. Als Fachhochschule pflegen wir in der Forschung und in der Ausbildung einen intensiven Austausch mit der regionalen und nationalen Wirtschaft. So bestehen im Engineering-Studiengang Partnerschaften mit über sechzig Unternehmen. Studierende arbeiten an realen Fragestellungen aus der Praxis und Firmen erhalten Zugang zu Talenten und angewandter Forschung. So nehmen wir unseren Auftrag wahr, Wissen zu schaffen und es in der Gesellschaft zirkulieren zu lassen.

Für Graubünden dienen unsere High-Tech-Studiengänge als Beitrag zur Standortentwicklung, wirken attraktivitätssteigernd für die Domizilierung von Technik-Unternehmen aber auch für Arbeitskräfte und Studierende.

Prof. Dr. ARMANDO SCHÄR ist Departementsleiter Angewandte Zukunftstechnologien und Mitglied der Hochschulleitung der Fachhochschule Graubünden. Mehr zum MedTech-Studium finden Sie auf fhgr.ch/medtech. Alle vier Wochen diskutiert die FHGR an dieser Stelle aktuelle Themen aus Studium und Forschung.



BUCHBESPRECHUNG Leo Löffler

Todesfall im Engadiner Postkartenidyll

M

Mit «Kaltgestellt & Abserviert» hat Herbert Rehbein seinen ersten Kriminalroman vorgelegt. Und für diesen hat sich der 1959 in Basel geborene Autor einen Schauplatz ausgesucht, den er seit vielen Jahren gut kennt: das Oberengadin. Nach zahlreichen Ferien in der Region sei ihm die Idee gekommen, ein Buch über diese Landschaft zu schreiben, erzählt Rehbein im Vorwort. Weil er und seine Freundin eine besondere Vorliebe für Krimis hätten, sei auch das Genre bald klar gewesen: ein «Sündenfall im Postkartenidyll».

Rehbein ist dabei ein Quereinsteiger, nicht nur als Schriftsteller. Nach der Schulzeit arbeitete er unter anderem auf dem Bau, als Gärtner und in der Gastronomie, war Marktfahrer und Skilehrer sowie Techniker in Basler Kunstbetrieben. Später absolvierte er eine Ausbildung in Traditioneller Chi-

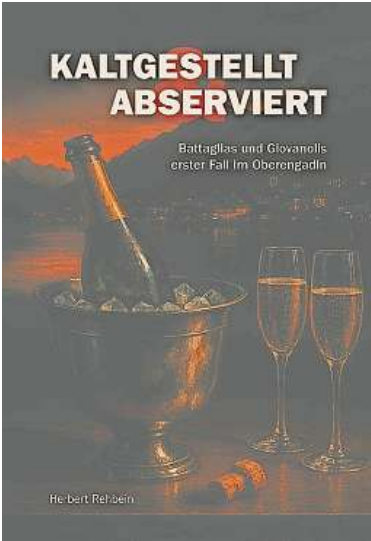
nesischer Medizin und arbeitet seit über zehn Jahren als Therapeut. Zum Schreiben kam er erst später – und, wie es auch in seiner Autorenbiografie heisst, eher ungeplant.

Im Mittelpunkt seines ersten Krimis steht Maurin Thöny, Schreiner und Gemeinderat, der tot an einem Berghang gefunden wird. Zunächst deutet alles auf einen tragischen Mountainbike-Unfall hin. Doch Kommissar Gian Battaglia und die junge Polizistin Martha Giovanoli stossen bald auf Ungereimtheiten. Die Spuren führen zu einer Jagdgemeinschaft und ziehen bald noch grössere Kreise: Mit Dimitri Charkovsky, einem russischen Oligarchen, sowie seiner Finanzstrategin Anjali Kapoor erreicht die Geschichte schliesslich ganz andere Dimensionen. Gleichzeitig sorgen Aktivisten mit ihrem Protest gegen den Luxustourismus in St. Moritz für zusätzliche Unruhe.

Das Oberengadin ist dabei weit mehr als eine beliebige Kulisse. Rehbein führt seine Figuren durch Sils und St. Moritz, in Hotels, Restaurants und Cafés und immer wieder hinaus in die Landschaft. Man

merkt dem Buch die Verbundenheit des Autors mit der Region an. Vieles ist genau beschrieben, und wer das Oberengadin kennt, dürfte beim Lesen so manchen Ort wiedererkennen.

Überhaupt erzählt Rehbein gerne und ausführlich. Er möchte seine Figuren den Lesern möglichst genau vorstellen, erzählt von ihrer Herkunft und ihren Vorlieben, davon, was sie fahren, trinken oder



essen. Das gibt ihnen Farbe. Gelegentlich hätte man ihnen vielleicht noch etwas mehr Gelegenheit gewünscht, sich allein durch ihr Reden und Handeln selber zu zeigen. Auch bei der Geschichte schöpft Rehbein aus dem Vollen: Aus dem vermeintlichen Mountainbike-Unfall entwickelt sich ein Geflecht aus Jagdgesellschaft, Immobilien-geschäften, Politik, internationalen Geldströmen, Oligarchen, Tourismusprotesten und privaten Verwicklungen.

Vor allem aber merkt man diesem ersten Krimi die Lust seines Autors am Erzählen an. Rehbein schreibt zugänglich, mit Humor und einem guten Gespür für seine Schauplätze. Und mit Kommissar Gian Battaglia und der jungen Martha Giovanoli hat er ein Ermittlerduo geschaffen, dem man durchaus noch einmal durch das Oberengadin folgen möchte.

Herbert Rehbein: «Kaltgestellt & Abserviert. Battaglias und Giovanolis erster Fall im Oberengadin», Edition Samedia, 320 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-907679-02-9, 29 Franken